GRUSS AUS DEM SÜDEN Ein Vorstandsmitglied des Quartiervereins Kornfeld-Pfaffenloh berichtet

Wo sich Generationen treffen

Der heutige Bericht führt uns an den Generationentisch ins Café Kornfeld in der Kornfeldkirche. Es handelt sich dabei um einen Mittagstisch, der jeweils montags – ausser während der Schulferien – angeboten wird. Analoge Angebote finden sich in Riehen einige, allerdings im Allgemeinen nur für Senioren.

Die Idee ist vor über zehn Jahren entstanden, als die Gemeinde dazu aufgerufen hat, Projekte einzureichen, um das Quartierleben zu bereichern. Ursprünglich war es ein Familientisch, das heisst, die Teilnehmer – vor allem die Teilnehmerinnen – haben selber gekocht, sich bedient und die Küche gereinigt. Jeweils 60 bis 70 Leute waren anzutreffen. Mit den Jahren wurden die Kinder grösser und gingen in die Stadt zur Schule, sodass der Bedarf nach einem Essensangebot für Familien kleiner wurde. Während ein paar Jahren ist der Anlass gänzlich eingeschlafen.

Erst vor wenigen Jahren wurde die Idee wieder geweckt. Allerdings mit einigen Änderungen, die anfänglich für gewisse Skepsis sorgten. Insbesondere sollte das Angebot nicht nur für eine bestimmte Altersgruppe bestimmt sein, sondern querbeet für alle. Und zudem kümmert sich ein Team von mehrheitlich ehrenamtlichen Helfern um Küche und Service. Betrieben wird das Ganze von der Kirche mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde.

Hat vor einigen Jahren die Gesamtverantwortung für den Generationentisch übernommen: Katrin El Said. Foto: Beat Spielmann

Qualität und Preis stimmen

Ein Blick in die beiden Essräume zeigt rasch, dass es keinen Grund für Skepsis gibt. Man findet Tische mit Senioren und Seniorinnen direkt neben den Tischen mit Eltern und Kindern. Im Laufe der Zeit haben sich richtige Stammtische etabliert. Auf die Frage, was sie am Mittagstisch schätzen, lautet die Spontanantwort bei den meisten: «Ich muss nicht kochen und die Küche bleibt sauber!» Die Älteren schätzen zudem die Möglichkeit zum Gespräch mit Gleichaltrigen, eine wichtige Massnahme gegen Einsamkeit. Die Qualität des Essens wird als sehr gut bezeichnet und die Preise (zwölf Franken für Erwachsene und sechs Franken für Kinder) als korrekt. An den drei Montagen im Oktober wurden zum Beispiel die folgenden Menüs angeboten: Lasagne, Poulet in Rosmarinjus mit Gratin und Chili con carne.

Verantwortlich für den Anlass ist Katrin El Said. Als gelernte Köchin zählt sie seit der Gründung des Cafés zu den ehrenamtlichen Helferinnen. 2023 hat sie die Gesamtverantwortung übernommen und ist seither die einzige bezahlte Mitwirkende. Unterstützt wird sie durch zwei Personen in der Küche und vier im Service. Die Menüs werden jeweils gemeinsam zusammengestellt, wobei regelmässig auch die Wünsche der Gäste berücksichtigt werden. Und trotz aller Routine spürt Katrin – wie sie selber sagt – nach wie vor manchmal eine gewisse Nervosität: Stimmt die Menge, ist man im Zeitplan, sind die Wähen richtig gebacken, kommt alles gut? Wenn man in die Gesichter der Gäste schaut und ihre Rückmeldungen hört, kann man sagen: Es kam bisher alles gut!

Beat Spielmann, Quartierverein Kornfeld-Pfaffenloh

Wissenswertes aus Riehen Nord und Süd

rz. Acht Quartiere, ein zweites Zentrum und über 22'000 Einwohnerinnen und Einwohner: Riehen bleibt im Herzen der Riehener ein Dorf, ist aber, statistisch gesehen, schon längst eine Stadt. Da kann es schon einmal vorkommen, dass sich die Meinungen spalten und das eine oder andere schöne Plätzchen unentdeckt bleibt. Deshalb kommen in dieser RZ-Serie Einwohnerinnen und Einwohner abwechselnd aus dem südlichen und nördlichen Teil Riehens zu Wort und berichten über Kuriositäten, Schönheiten oder auch Bedürfnisse und Potenziale ihres Quartiers.

Chor der Nationen in der Pauluskirche

rz. «We've come a long way!» Unter diesem Titel tritt am Samstag, 15. November, um 17 Uhr der Chor der Nationen Basel mit Solistinnen und Solisten und unter der Gesamtleitung von Bernhard Furchner in der Kulturkirche Paulus in Basel auf. Der schweizweit aktive Chor vereint seit 2006 Menschen durch kulturelle Teilhabe, Integration und die Kraft der Musik, wie auf der Webseite nachzulesen ist. Das Konzert sei eine musikalische Reise, die die kulturelle Vielfalt und die reichen musikalischen Traditionen von Asien und Europa zeige.

Billette sind im Vorverkauf unter www.seetickets.com erhältlich.

Cantus singt Mozart und Charpentier

rz. Der Chor Cantus Basel unter der musikalischen Leitung von Olga Pavlu aus Riehen singt am Samstag, 15. November, um 19.30 Uhr in der Basler Peterskirche das «Te Deum» von Marc-Antoine Charpentier und Wolfgang Amadeus Mozarts «Missa in c».

Charpentier (1643–1704) zählt zu den Meistern der französischen Barockmusik. Nach Studien in Paris und Rom gelingt ihm der Zugang zu Adelshäusern und sogar zum französischen König, Louis XIV. Er erhält eine lebenslange Pension und schreibt zahlreiche Werke für den König, darunter Opern, Kirchenmusik und Motetten.

Mozarts Messe in c, KV 427, entstand 1782/83. Diese unvollendete Messe sprengt den Rahmen seiner bisherigen Kirchenmusik. Sie verwendet eine grössere Orchesterbesetzung sowie einen achtstimmigen Chor. Die Sopranpartie wurde für Mozarts Frau Constanze geschrieben, die sie bei der ersten Aufführung im Jahr 1783 in Salzburg sang.

Billette sind über Eventfrog.ch und an der Abendkasse erhältlich.

LESERBRIEFE

Erfahrung statt bloss Verjüngung

Das hohe Durchschnittsalter des Riehener Gemeinderats (62 Jahre, ohne P. Huber) wurde in der BZ vom 31. Oktober kritisiert. Von links wurde gefordert, angesichts der «Verjüngung der Bevölkerung» müsse sich auch das Gremium verjüngen, um die Anliegen junger Familien besser zu vertreten. Natürlich klingt «Verjüngung» sympathisch, doch politische Verantwortung ist kein Trainingsplatz. Der Gemeinderat ist kein Ort, um erste Erfahrungen zu sammeln, sondern um sachkundig zu entscheiden – oft über komplexe Dossiers mit grossen finanziellen Auswirkungen. Wer neu ist, kann sich zuerst über Parteiarbeit, Kommissionen oder im Einwohnerrat mit politischen Vorstössen einbringen und so den notwendigen Einblick gewinnen.

Zwei Kandidierende treten im zweiten Wahlgang an, ohne bisher ein politisches Amt bekleidet zu haben. Engagement allein reicht aber leider nicht. Es braucht Erfahrung, Wissen und die Fähigkeit, Entscheidungen mit Weitblick zu treffen – nicht nur gute Absichten.

Wir, ich spreche für den gesamten Vorstand der FDP Riehen-Bettingen, wählen Felix Wehrli, weil er genau diese Erfahrung und das nötige Verantwortungsbewusstsein mitbringt. Er kennt die Abläufe, kann beurteilen, was sich bewährt hat, und weiss, wo es Anpassungen braucht. Riehen tut gut daran, auf Kompetenz und Erfahrung zu setzen – nicht auf Experimente.

Dominik O. Straumann, Riehen

Echtes Engagement und offenes Ohr

Wir wollen Menschen in der Politik, denen wir wirklich vertrauen können. Felix Wehrli ist so jemand: ehrlich, verlässlich und er handelt im Interesse von Riehen. Bei ihm wissen wir, was wir bekommen – keine Mogelpackung, sondern echtes Engagement und ein offenes Ohr für die Bevölkerung.

Während bei anderen Kandidaten ohne bisheriges politisches Amt unklar bleibt, wofür sie genau stehen, ist bei Felix Wehrli alles transparent. Er handelt mit Herz, Erfahrung und Haltung – für uns und unsere Gemeinde. Darum am 30. November wieder in den Gemeinderat wählen: Felix Wehrli – für ein bürgernahes, verlässliches und lebendiges Riehen.

Barbara Näf, Riehen, Einwohnerrätin FDP Riehen-Bettingen

Die Wahl nicht verpassen

Im zweiten Wahlgang für den Gemeinderat in Riehen können wir noch zwei Sitze neu vergeben. Das ist eine Chance für sozial und ökologisch eingestellte Menschen, die wir auf keinen Fall verpassen sollten. Mit Martin Leschhorn und Anna Verena Baumgartner steht eine fachlich und persönlich geeignete Vertretung bereit. Sie teilen die wesentlichen Werte der SP: Sie berücksichtigen in ihrem Denken und Entscheiden die Auswirkungen auf Natur und Umwelt und setzen sich für Lösungen ein, welche auch weniger Privilegierten zugutekommen.

Beide sind sich bewusst, dass ein förderliches Miteinander in Riehen besser funktioniert, wenn man die bestehenden Aufgaben möglichst im Dialog anspricht, Vor- und Nachteile abwägt und sich bewusst ist, dass es oft nicht nur eine einzig richtige Lösung gibt.

Freude am Austausch auch mit Andersdenkenden, Selbstreflexion und Offenheit nebst gefestigten eigenen Werten sind dafür Voraussetzung. Das traue ich den beiden zu und wähle sowohl Anna Verena Baumgartner, die junge Politikerin, als auch Martin Leschhorn, den bewährten Parlamentarier, im zweiten Wahlgang in den Gemeinderat. Sie vertreten zwei Generationen mit Werten, die ich teile. Schön, wenn Sie sich dem anschliessen könnten und die Wahl nicht verpassen.

Kari Senn, Riehen, alt Gemeinderat SP

Der lange Arm des Gewerbeverbandes

Wer die Webseite der bürgerlichen Gemeinderatskampagne im ersten Wahlgang studiert hat, wusste es schon. Mit der Berichterstattung der Riehener Zeitung von letzter Woche ist es nun offiziell: Hinter der Wahlkampagne für Gemeinderat Felix Wehrli steckt der Basler Gewerbeverband. Das politische Interesse des Verbandes, das nicht immer in Einklang mit den Interessen des ganzen Gewerbes des Verbandes steht, ist klar: Der Gemeinderat Riehen soll als Gegenmodell zum Kanton installiert werden. Was mit Wehrlis Aussage an der Medienkonferenz bestätigt wird: Riehen soll das bürgerliche Gewissen im Kanton sein. Die bürgerliche Allianz befürwortet deshalb die bestehende Unausgeglichenheit im Gemeinderat und will sie weiter festigen.

Was «bürgerliches Gewissen des Kantons» auch immer bedeuten mag, es sei auf Folgendes hingewiesen: Riehen ist kein politisches Gegenprojekt, sondern eine eigenständige Landgemeinde in diesem Kanton mit eigenständigen Interessen seiner Bevölkerung. Diese gilt es mit Selbstvertrauen, aber auch im Dialog mit dem Kanton, zu vertreten. Wer nur gegen den Kanton arbeitet, dem wird diese Wagenburgmentalität früher oder später um die Ohren fliegen. Dafür steht zu viel auf dem Spiel. Anna Verena Baumgartner und Martin Leschhorn stehen für konstruktive Zusammenarbeit – ich bin sicher, dass sie die Riehener Interessen auch gegenüber dem Kanton gut vertreten werden.

Katrin Amstutz, Riehen, Einwohnerrätin EVP

Haltloser persönlicher Angriff

Mit Erstaunen haben wir, ehemaliger Sigrist des Andreashauses und ehemaliger Pfarrer in Riehen, den haltlosen persönlichen Angriff auf den Gemeinderatskandidaten Martin Leschhorn in der letzten Riehener Zeitung zur Kenntnis genommen. Gut, dass die RZ selbst darauf hingewiesen hat, dass die Vorwürfe, Leschhorn würde die Bibel angreifen, tatsachenwidrig seien. Wir kennen beide Martin Leschhorn aus seinem hilfreichen Engagement für das Andreashaus in den vergangenen zwölf Jahren. Er hat uns in der Sicherung des Andreashauses beraten und auch notwendige politische Vorstösse eingebracht. Im August dieses Jahres hat er zudem einen Abendimpuls gestaltet, was zeigt, dass er sich der Kirchgemeinde auch zugehörig fühlt.

Es ist so, Leschhorn, Mitglied der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, trägt seine religiöse Haltung nicht in die Politik. Wer ihn kennt, weiss aber, dass sie durch seine Auseinandersetzung mit Leonhard und Clara Ragaz sowie Karl Barth geprägt sind. Auf der Basis dieses Fundamentes hat er sich friedenspolitisch engagiert und hat als Historiker auch an der Geschichte der reformierten Kirche Baselland 1950–2000 mitgearbeitet (Zwischenzeit, Baselland 2004). Die Wahl von Martin Leschhorn in den Gemeinderat wäre durchaus auch gut für die Kirchgemeinde Riehen.

Paul Spring, Riehen, Andreas Klaiber, Basel

Vernetzt über Riehen hinaus

Viele Herausforderungen unseres Dorfes – ob Verkehr, S-Bahn oder Hochwasserschutz – lassen sich nur gemeinsam mit unseren Nachbarn lösen. Felix Wehrli ist dafür ideal aufgestellt: Als ehemaliger Einwohnerrat und Kommissionspräsident, als Grossrat und Mitglied der Regiokommission und als erfahrener Gemeinderat kennt er unsere Nachbarn im In- und Ausland bestens. Diese wertvollen Kontakte sind entscheidend beim Lösen der gemeinsamen Herausforderungen. Riehen profitiert von jemandem, der über die Gemeindegrenzen hinausdenkt und handelt. Deshalb gehört Felix Wehrli am 30. November wieder in den Gemeinderat.

Thomas Anklin, Riehen

Mit Verantwortung und Weitblick

Die Wahlcouverts sind da. Nun gilt es, die Kreuze am richtigen Ort zu setzen. Wen wählen Sie – und warum? Weil jemand Ihr Nachbar ist oder Sie ihn aus dem Verein kennen? Oder weil diese Person sich mit Kompetenz, Engagement und Verantwortung für die Bevölkerung einsetzt? Jetzt ist nicht die Zeit, jemanden nur aus Sympathie oder Zugehörigkeit zu wählen. Riehen braucht Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die Verantwortung übernehmen und unsere Gemeinde nachhaltig weiterentwickeln.

Der Aufgaben- und Finanzplan 2026–2029, veröffentlicht vom jetzigen bürgerlich geprägten Gemeinderat, zeigt, dass die weiteren angekündigten Einsparungen von 2,4 Millionen Franken im Jahr 2026 und bis 2029 von 3,7 Millionen Franken zulasten von Schulen, Kultur, Jugend, Sport und Familien gehen. Bereiche, die Riehen zu einer Gemeinde für alle Generationen – von Jung bis Alt – machen, in der Kinder, Familien und ältere Menschen gut leben können. Eine verantwortungsbewusste Finanzpolitik soll unsere Gemeinde stärken, nicht schwächen.

Damit der Gemeinderat als Team für die gesamte Bevölkerung funktioniert, braucht es Menschen, die ihr Amt mit Engagement, Sachverstand und Herzblut ausüben, zuhören, reflektieren und das Wohl der Gemeinde über persönliche Interessen stellen. Ich empfehle deshalb Anna Verena Baumgartner und Martin Leschhorn, die genau für diese Werte stehen – für ein offenes, lebendiges und zukunftsorientiertes Riehen.

Zubaida Syed, Riehen, Einwohnerrätin SP

Zweifel an Zweckmässigkeit

Ich habe so meine Zweifel an der Zweckmässigkeit dieser Not-Wasserleitung von Bettingen nach Chrischona (RZ44 vom 31.10.2025, S. 1, «Kein Feuer, dafür Zehntausende Liter Wasser»). Gemäss der Beschreibung vergehen doch Stunden, bis endlich Wasser gespritzt werden kann? Das ist viel zu lange! Viel besser ist der Einsatz von Helikoptern, wie ich ihn aus dem Tessin bei Waldbränden kenne. Innert Minuten kann ein Helikopter – besser noch zwei – mit dem Wassersack Wasser aus einem Gewässer (Rhein) schöpfen und über dem Brandherd abwerfen. Ein Brand wäre gelöscht beziehungsweise eingedämmt, lange bevor der Schlauch Chrischona erreicht. Eher: «Kein Feuer, weil alles abgebrannt».

Rudolf Duthaler, Bettingen

Anmerkung der Redaktion:
Wie im oben zitierten Artikel nachzulesen ist, nimmt der Wassertransport von Bettingen auf St. Chrischona nicht Stunden in Anspruch, sondern rund 30 bis 45 Minuten.